

# Spracherhalt und Sprachwandel

## Transgenerationales Sprachverhalten eines albanischsprachigen Familiennetzwerks in Deutschland

Blerina Kelmendi

Migrationsereignisse, die Sprechergemeinschaften aufspalten und neue Kontaktsituationen schaffen, zählen zu den entscheidenden Triebkräften für Sprachvariation, Sprachwandel und Sprachwechsel. Der Bruch der lektalen Kette der Herkunftsregion und die Anpassung der Sprachform in Bezug auf die neue sozio-ökonomische Umwelt spielen dabei eine signifikante Rolle. Der Soziolinguist Joshua A. Fishman prägte in diesem Zusammenhang aufgrund seiner Studien in Einwanderungsgruppen europäischer Herkunft in den USA in den 1970er Jahren das *three-generation-model of language assimilation*. Der Bilingualismus der zweiten Generation wurde als zeitlich beschränktes und unbedeutendes Phänomen zwischen einer monolingualen ersten Generation (Herkunftssprache) und dritten Generation (Zielsprache) darstellt. Angesichts der Tatsache, dass Sprachmischungen eine sehr häufige Komponente des bilingualen Repertoires der zweiten Generation sind und kontaktbedingter Wandel durch die Übertragung fremder Strukturen auf lexikalischer und grammatischer Ebene angetrieben wird, liegt die Annahme nahe, dass Sprachmischungsphänomene in einem engen Zusammenhang mit dem rasch fortschreitenden Sprachwechsel stehen.

In diesem Vortrag werden die Ergebnisse einer Untersuchung des Sprach(mischungs)verhaltens eines albanischsprachigen Familiennetzwerks aus dem Großraum München, welches 13 Personen aus drei (Sprecher-)Generationen umfasst, gezeigt. Dabei soll exemplarisch gezeigt werden, wie und über welche sprachlichen Instanzen sich die Sprachentwicklung innerhalb von Migrantenfamilien vollziehen kann, an welchem Punkt die Verschiebung angelangt ist, und wie die rezessive Situation tatsächlich einzuschätzen ist. Die Untersuchung basiert auf spontansprachlichen Alltagsgesprächen in unterschiedlichen Gesprächskonstellationen innerhalb und zwischen den einzelnen Generationen. Die analysierten Daten wurden mittels verdeckter, nicht-teilnehmender Beobachtung von den Familienmitgliedern selbst eruiert, wodurch natürliche Gespräche entstehen konnten und dadurch ein hohes Maß an Authentizität der Sprachaufnahmen gewährleistet wird. Neben dem tatsächlichen Sprachgebrauch innerhalb der Familie wurden mit Hilfe von sprachbiographischen Leitfadeninterviews Faktoren identifiziert, die das sprachliche Verhalten der Familienmitglieder in der Vergangenheit beeinflusst haben und bis heute beeinflussen, wodurch entweder der Wechsel zum Deutschen mitgesteuert oder der Erhalt des Albanischen bis in die dritte Generation begünstigt wurde.